

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 137.

Halle, Sonnabend den 16. Juni
Hierzu eine Beilage.

1849

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. sind als an der Cholera verstorben 27
Fälle angemeldet, davon
3 Personen am 11. Juni,
19 „ „ 12. „
5 „ „ 13. „
gestorben. Den 14. d. M. sind 21 Fälle angemeldet, davon
13 Personen am 13. Juni,
8 „ „ 14. „
verschieden.
Halle, den 14. Juni 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juni. Auf telegraphischem Wege ist die
Nachricht von einem auf das Leben Seiner Königlichen Hoheit
des Prinzen von Preußen versuchten, aber glücklicherweise ohne
allen Erfolg gebliebenen Attentat hier eingegangen. Bei der
Durchfahrt durch Ingelheim soll, dieser Nachricht zufolge, aus
einem der letzten Häuser ein Schuß auf den Wagen Sr. Kö-
niglichen Hoheit des Prinzen gefallen sein und den Postillon am
Bein verwundet haben.
(Pr. St.-Anz.)

Magdeburg, d. 12. Juni. Am 10. und 11. dieses
haben 56 Abgeordnete von Stadtverordnetenversammlungen der
Provinz gemeinsame Berathungen über den von der Regie-
rung veröffentlichten Entwurf einer Gemeindeordnung gepflogen;
die Veränderungen, die man allgemein wünscht, beziehen sich
hauptsächlich auf das Wahlrecht, dessen Abstufung je nach den
verschiedenen Steuerclassen bei uns nirgends Anklang finden will.

Stettin, d. 13. Juni. An die hiesige Regierung ist un-
ter dem 22. Mai folgendes Ministerial-Rescript ergangen:

Die Bestimmungen der Artikel 27 und 28 der Verfassungs-Urfunde,
über das Recht sich zu versammeln und sich in Gesellschaften zu vereinigen,
sind, wie die Erfahrung lehrt, entweder mißverstanden oder gemißbraucht.
Die Anzahl derer ist nicht gering, welche von Bedingungen und Grenzen
eines freien Staatslebens eine irrige Vorstellung haben, oder wider besse-
res Wissen zur Erreichung unlauteerer Zwecke unrichtige Ansichten geist-
lich verbreiten. Beide scheinen jenen Bestimmungen die Deutung zu
geben, als liege in dem Rechte, sich zu versammeln, die Befugniß, inner-
halb der Versammlung jedweden beliebigen Zweck zu verfolgen, selbst Un-
erlaubtes und Verbrecherisches straflos zu besprechen und zu beschließen.

Diese Auffassung ist irrig. Wenn der Artikel 28 das Recht, sich in Ge-
sellschaften zu vereinigen, ausdrücklich an die Bedingung knüpft, daß die
Zwecke derselben den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, so hebt er diesen
allgemeinen Gesichtspunkt nur hervor, weil er das Vereinigungsrecht im
Uebrigen keinen Beschränkungen unterwirft. Der Artikel 27, welcher ihn
nicht hervorhebt, hat aber deshalb nicht die Absicht gehabt, und konnte sie
nicht haben, der Ausübung des Versammlungsrechtes einen Standpunkt
außerhalb der Strafgesetzgebung anzuweisen. Er schließt zwar die An-
wendbarkeit derjenigen Bestimmungen der früheren Gesetzgebung aus, wel-
che die Zulässigkeit der Versammlungen als solche betrafen, allein die Be-
fugnisse und Verpflichtungen der Behörden, in Bezug auf strafbare Zwecke
und Handlungen bestehen unverändert, und der allgemeinen Strafgesetzge-
bung unterliegen, vor wie nach, alle strafbaren Handlungen, namentlich
auch solche, welche ohne das Versammlungsrecht zu berühren, in ihr Ge-
biet fallen. Ich fordere die königliche Regierung auf, überall in ihrem
Bezirke dahin zu wirken, daß die Behörden über den richtigen Begriff und
die Folgen des Rechts, sich zu versammeln und in Gesellschaften zu verei-
nigen, aufgeklärt werden, und aufklären, damit sie nicht, durch Gestattung
von Ausschreitungen, den Mißbrauch dieses bedeutungsvollen Rechts sank-
tioniren, und die Eingeseffenen nicht über die daran sich knüpfenden ge-
setzlichen Folgen im Unklaren bleiben. Das Zustandekommen eines Vereins
zu verbotenen Zwecken, oder einer Versammlung zur Vorbereitung oder Aus-
führung strafbarer Handlungen ist die Polizeibehörde mit allen ihr zu Gebote
stehenden Mitteln zu verhindern verpflichtet. Beispielsweise würde das Zusam-
mentreten einer Versammlung von Landwehrmännern zum Zweck der Bera-
thung, ob man dem Rufe zur Fahne sich zu entziehen, und welchen Widerstand
man den Anordnungen der Führer entgegenzusetzen habe? oder eine Versamm-
lung, welche über die Mittel zum Umsturz der Verfassung oder zur Störung
der öffentlichen Ordnung beschließen wollte, nicht zu dulden sein. Aber
auch wenn in einer Versammlung, oder in einem Vereine, welche nicht
wegen ausgesprochener verbrecherischer Zwecke von vorn herein zu verbän-
dern sind, gegen Strafgesetze durch Reden oder Handlungen verstoßen
wird, oder wenn die Versammlung selbst unmittelbar die öffentliche Ord-
nung stört, ist ein Einschreiten der Polizeibehörde, soweit es notwendig
ist, um die Ordnung herzustellen, den Ueberrreter des Gesetzes zur Strafe
zu ziehen, und weitere Vergehen zu verhindern, gerechtfertigt und erfor-
derlich. — Je gefährlicher Gesetzes-Verletzungen bei Ausübung des freien
Versammlungs- und Vereinsrechtes sind, je mehr sie, wenn sie straflos
bleiben, auf die Begriffe des Volkes verwirrend einwirken, desto größere
Aufmerksamkeit der Behörden erheischt dieser bedeutsame Zweig der Staats-
bürgerlichen Befugnisse, und desto mehr sind sie berufen, ohne Beeinträch-
tigung des durch die Verfassung garantierten Rechtes, durch rechtzeitiges
und energisches Einschreiten Verletzungen des Gesetzes, welche sich an die
Ausübung des Rechts knüpfen, entgegenzutreten. In dieser Beziehung ist
es Pflicht, daß die Behörden namentlich auf solche Personen ein wachsames
Auge haben, welche, wie dies heur zu Tage mehrfach vorkommt, ein
förmliches Geschäft daraus machen, die Massen aufzuregen, und von Ort
zu Ort reisend, in der Veranstaltung von Volksversammlungen das er-
giebigste Mittel finden, ihrem Eigennuz und, ihren Leidenschaften zu
fröhnen. Wenn man ihre verderbliche Wirksamkeit mit Aufmerksamkeit

verfolgt, so wird sich schon im Beginn derselben bald hinreichende Veranlassung finden lassen, die Strenge des Gesetzes gegen sie zur Anwendung zu bringen, und es wird mit Rücksicht auf §. 2 des Gesetzes vom 24. September v. J. der erste geeignete Zeitpunkt zur Verhaftung von dergleichen Unruhstiftern benützt werden müssen, damit die herbeigezogene größere Volksmenge dieselbe nicht erschwert, oder den Verführer die Strafe erst dann ereilt, wenn es ihm gelungen ist, sich in größeren Kreisen Eingang und Gehör verschafft zu haben. Die k. Regierung wolle hiernach sämtliche Polizeibehörden, namentlich auch die Dorfschulzen und Gemeindebeamten, welche polizeiliche Funktionen zu üben haben, mit Anweisung versehen, und der Behandlung der Angelegenheit eine um so größere Sorgfalt und Energie widmen, je mehr sie sich bereits selbst durch die Erfahrung von den verderblichen Folgen fortgesetzter Aufreizung und Irreführung der Massen überzeugt haben wird. Berlin, den 22. Mai 1849. Der Minister des Innern. (gez.) v. Manteuffel.

Frankfurt a. M., d. 13. Juni. Ueber die bevorstehende Versammlung in Gotha sind so viele sich widersprechende Vorstellungen im Umlauf, daß es wohlgethan sein wird, Näheres, das uns bekannt geworden, darüber mitzutheilen. Die Versammlung wird keine öffentlichen Verhandlungen mit Rednerbühne und Galerien haben; es ist keine Fortsetzung der Nationalversammlung beabsichtigt. Die Einladungen gelten nur für diejenigen, an welche sie einzeln brieflich adressirt sind. Es sind 264 solcher Einladungen ergangen, die meisten werden hoffentlich Erfolg haben, namentlich ist es wünschenswerth, daß aus Preußen möglichst viele Mitglieder erscheinen, um von der dortigen öffentlichen Meinung Zeugniß zu geben, über welche man sich im Süden unrichtige Vorstellungen macht, und welche doch in so vielem Betracht wird maßgebend sein müssen. Gewiß wäre es auch in hohem Grade erwünscht, wenn Hr. v. Radowiz, wie die öffentlichen Blätter melden, in Gotha erschiene. Es könnte die große Angelegenheit nur fördern, wenn er, wozu er jetzt mehr als jeder andere in der Lage, mit Offenheit nicht allein so Manches aufhellte, was noch dunkel ist, sondern wenn er auch die ihm sicherlich bekannten Eventualitäten andeutete, welche die Verwerfung des dargebotenen Entwurfs zur Folge haben könnte. Die Einladenden vermuthen, daß die Berathung am 28. Juni beendet sein werde. — Die neuesten Nachrichten aus München bestätigen, wie wir neulich schon gemeldet, daß der Beitritt Baierns zu dem preussisch-sächsisch-hannoverischen Verfassungsentwurfe sehr nahe bevorsteht, vielleicht in diesem Augenblicke schon erfolgt ist. (D.-P.: 3.)

Bensheim, d. 12. Juni. Heute etablirt General von Peucker sein Hauptquartier in Zwingenberg, wo, wie in der Umgegend, eine bedeutende Zahl von Preußen einrücken soll. Unfern Bensheimer Demokraten, oder wenigstens unsern Spionen, an denen wir reich sind, dürfte nicht längere Schonung mehr bevorstehen; noch heute werden mehrere Verhaftungen stattfinden. Die Ueberläufer aus Baden mehren sich; am Sonntag kam einer in Vorsch an, gestern folgten andere, heute sah ich hier einen Unteroffizier des 4. badischen Regiments, der ins Hauptquartier geführt wurde.

Mainz, d. 12. Juni. Heute früh ist Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen ganz unerwartet hier eingetroffen, und war kurz vorher auch der General v. Peucker in unsrer Festung angelangt; das Gerücht, als ob der als tüchtiger Führer allgemein anerkannte Prinz an die Spitze sämtlicher Streitkräfte gegen Baden und die Pfalz gestellt würde, scheint hierdurch an Consistenz zu gewinnen.

Unbeschadet des vorher gegangenen Verbots haben die hiesigen Demokraten dennoch die Wahl eines Abgeordneten zur ehemaligen deutschen Reichsversammlung, in der Person des Stageadvocaten Bamberger, an die Stelle des ausgetretenen Dr. Siz vorgenommen.

Mainz, d. 12. Juni. Heute ist ein Regierungskommissär nach dem südlichen Theile der Provinz abgegangen, mit dem Auftrage, in den an die bayerische Pfalz grenzenden Kan-

tonen den Belagerungszustand zu erklären und das Standrecht zu publiciren. Bei der Nähe des Kriegsschauplatzes wird diese Maßregel gewiß allseitig gebilligt werden.

Mainz, d. 12. Juni, Abends. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat heute früh bereits der Kampf im Usenzer Thale begonnen.

Karlsruhe, d. 11. Juni. Heute Vormittag fand die erste Sitzung der constituirenden Versammlung statt. Alterspräsident Schlatter eröffnete dieselbe nach 10 Uhr. Ein Namensaufruf der gewählten Mitglieder ergiebt, daß noch 28 Mitglieder fehlen. Nach vorgenommener Prüfung der Legitimationen legte Brentano der Versammlung mehrere provisorische Gesetze, die bereits in Kraft getreten, zur Genehmigung vor.

1) Gesetz vom 17. Mai, die Freilassung der politischen Gefangenen anordnend; 2) vom 22. Mai, die Niederschlagung politischer Untersuchungen betreffend; 3) Abänderungen der Gemeindeordnung betreffend vom 24. Mai; 4) Gesetz, die Erklärung des Kriegszustandes von der hessischen Grenze bis Rastatt betreffend. Ferner legte Brentano einen Gesetzentwurf vor, wornach den Wehrpflichtigen keine Reisepässe ins Ausland zu verabsolgen, die Zurückkehr der Abwesenden zu verlangen und die Dawiderhandelnden als Refracteurs zu behandeln seien. Er bemerkte, das Entfernen vieler jungen Leute, namentlich zum ersten Aufgebot gehörender, habe ihn zu dieser Vorlage bestimmt; auch seien diejenigen, die sich der Wehrpflicht durch Abreise ins Ausland entzogen hätten, meistens reiche Leute, und so käme es zuletzt dahin, daß bloß Unvermöglige Wehrdienst zu thun hätten. Ueber die Art, wie dieser Gesetzentwurf zu behandeln sei, entspann sich eine kleine Diskussion. Da eine provisorische Geschäftsordnung vorliegt, so beantragte Mördes Annahme derselben und Behandlung des Entwurfs darnach. Dieser Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Abg. Grieshaber stellte hierauf den Antrag, die constituirende Versammlung möge al bald die gegenwärtige provisorische Regierung anerkennen, da er fürchte, es könne zu lange dauern, bis durch die Versammlung die definitive Wahl werde vorgenommen werden; er halte es deshalb für gut, weil dieselbe aus dem Landesausbruch hervorgegangen, der anfangs eigentlich nur für die Volksvereine gewählt wurde, und somit kein Ausdruck des Gesamtwillens des Volkes sei. — Goegg legte folgende provisorisch erlassene Gesetze der Versammlung zur Genehmigung vor: 1) Gesetz vom 16. Mai, den Eingangszoll für Waffen betreffend. 2) Gesetz, den Eingangszoll auf Munition betreffend. 3) Gesetz, die Regulirung der Besoldungen und Pensionen der Staatsdiener betreffend. 4) Gesetz, die Erhebung der directen und indirecten Steuern betreffend. Die auf heute angelegte Wahl der provisorischen Regierung wurde auf eine andere Tagesordnung gesetzt. Gegen 2 Uhr schloß die Sitzung und findet die nächste heute Abend 5 Uhr statt, worin die Wahl des Präsidenten und der Secretäre vorgenommen wird.

Karlsruhe, d. 11. Juni. Der bekannte polnische General Mieroslawski ist am 9. d. M. hier eingetroffen, und nachdem er das Zeughaus und die Gießerei hier und in der Nähe besichtigt und zur Anfertigung verschiedener militärischer Apparate die nöthigen Anweisungen gegeben, gestern nach Mannheim und Heidelberg abgegangen, um sich von dem Zustand der Dinge daselbst, den localen Verhältnissen u. persönlich zu unterrichten.

Karlsruhe, d. 12. Juni. In der gestrigen Abendsitzung der constituirenden Versammlung wurde Bürger Damm zum Präsidenten, zu Vicepräsidenten die Bürger Werner und Stehlin gewählt. Nachdem hierauf auch noch die Wahl der Secretäre vorgenommen worden war, stellte Bürger Hoff von Mannheim folgende dringliche Anträge: 1. Das Kriegsministe-

rium hat ohne allen Verzug die Anordnungen zu treffen, daß alle bewaffneten Körper der Volkswehr sogleich mit Patronen, Schuhen, Socken, Hemden u. versorgt werden. Ferner, daß sogleich von den Handwerkern der Volkswehr in den Stunden, wo nicht exercirt wird, die Gegenstände gegen Bezahlung des Arbeitslohns überall zu gleicher Zeit fertiggestellt werden; sowie den Gemeinden aufzugeben, alles hierzu Nöthige zu liefern, wenn es von dem Kriegsministerium oder den Civilkommissären verlangt wird, und es später dem Staate zu verrechnen. II. Rastatt sogleich entsprechend zu verproviantiren und mit Munition zu versehen. III. Da im Unterland, namentlich in der Gegend von Heidelberg, dem Hauptquartier, wo bedeutende Truppenmassen zusammengezogen seien, bereits eine Theuerung und ein Mangel an Lebensmitteln einzutreten beginnt, während diese in andern Gegenden des Landes in Ueberfluß vorhanden seien, den Gemeinden die Lieferung von Lebensmitteln aufzugeben, die an die entsprechenden Behörden in den stark von Truppen besetzten Gegenden des Landes am Neckar abzuliefern sind u. Nach einer kurzen Debatte, ob die Verhandlung in geheimer Sitzung stattfinden solle oder nicht, erklärten sich 38 Mitglieder für geheime Sitzung und diese wird demnach heute Abend um 8 Uhr stattfinden.

Mannheim, d. 10. Juni. Eben kommandiren bei uns Metternich, Willich und ein polnischer Offizier; die Truppenbewegungen folgen sich sehr rasch. Im Allgemeinen können Sie annehmen, daß unsere Kavallerie und Artillerie gut, die Infanterie hingegen schlecht gestimmt ist, eine Folge der Selbstwahl der Führer, welche nichts versäumen, den Köpfen zu verdröhen. Privatnachrichten aus Karlsruhe versichern, daß Struve durch die polnische Legion die „reaktionäre“ Stadt habe plündern lassen wollen. Im Neckarthal ist die Stimmung sehr gut und man hofft und wünscht nichts mehr, als baldige Befreiung. Zwar habe Sigel das Standrecht verkünden lassen, wie Sie bereits wissen, doch wurde er jetzt schon zu Modifikationen und Milderungen gezwungen. Dem Proklam zufolge verfielen alle Flüchtlinge ohne Weiteres der kriegsrechtlichen Behandlung; jetzt sollen sie vorerst vor ein Civilgericht gestellt werden. Aus den meisten Gegenden des Landes sand ich gestern bei einem hiesigen Privaten Briefe vor, die von einem großartigen Umschlag der öffentlichen Meinung sprechen, und zwar nicht nur bei den „Bourgeois“, sondern selbst bei Vielen, welche die Flucht des Großherzogs mit Jubel begrüßten.

Stuttgart, d. 12. Juni. Der hier versammelte Rest der Nationalversammlung wird, da ihm bei Benutzung öffentlicher Locale Schwierigkeiten in den Weg treten, eine hiesige Privatrettungsschule als Sitzungsort benutzen. Einige Mittel sollen nun für sie flüssig geworden sein, indem Hr. v. Skstein 5000 fl. aus Baden mitgebracht habe. Die Mitglieder hatten heute Vormittag eine vertrauliche Besprechung in dem E. Werner'schen Kaffeehause. Es heißt, Abg. Römer, auch Uhland sei ausgetreten; Abg. Bischof schwankt zwischen Bleiben und Gehen; andererseits sind für Ausgetretene Ersatzmänner angeknüpft. — In unserer Bürgerwehr, welche bisher sich entschieden der Ordnung angenommen, droht eine Spaltung einzutreten, indem die Radikalen unter ihr Unterschriften für die Anerkennung der provisorischen Regentschaft sammeln, wobei übrigens sehr zahlreiche nichtberechtigte Unterschriften mit unterlaufen.

München, d. 11. Juni. Der Landtag ist aufgelöst. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der erste Präsident heute die 23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministerische die Herren v. d. Pfordten, Ringelmann und Luder; Letzterer — abweichend von dem im Laufe dieses Landtages bisher von den übrigen Ministern geübten Brauche — in Uniform. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung

erklärte Dr. Hanitz, der erst seit der letzten Sitzung aus der Rheinpfalz zurückgekehrt ist, daß er der jüngsten vom Abg. Willich abgegebenen Erklärung in allen Punkten beitrete. — Laut der Tagesordnung hätte nun zur Berichterstattung über den Beschwerdeantrag Kolb's und die Reclamation Willich's geschritten werden sollen, welche beide Gegenstände zu einem Ausspruche der Kammer über das „ministerialcommissariatliche“ Benehmen des Präsidiums und indirect auch über das verfassungswidrige Ansinnen der Regierung auf Suspension der Pfälzer Abgeordneten hätten führen müssen. Mit allgemeiner Spannung vernimmt man, daß Minister Ringelmann das Wort zu einer Regierungsmitteltheilung verlangt. Wird das Ministerium durch Zurückziehung seines Antrages endlich einen Beweis versuchen, daß die von der Pfordten'schen Declamationen über Constitutionalismus etwas mehr als hohle Phrasen waren, oder wird dem seit gestern umlaufenden Gerüchte zufolge, eine Kammerauflösung ausgesprochen werden. Das von Ringelmann mit zitternder Stimme vorgelesene Schreiben hebt den Zweifel. Es lautet:

„Maximilian II. u. u. Unfern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden uns bewegt, mit Bezugnahme auf §. 23 Titel VII. der Verfassungsurkunde, die Versammlung des gegenwärtigen Landtages aufzulösen und behalten uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vorzunehmen zu lassen. Wir verbleiben Euch mit königlicher Guld und Gnade gewogen. München, 10. Juni 1849. Max. Kleinschrod. Dr. Afschenbrenner. Dr. Ringelmann. v. d. Pfordten. Luder. Zwehl.“

Nach den Worten des Präsidenten: „es übrig mir nichts weiter, als die Sitzung zu schließen,“ leerten sich Saal und Zuhörerräume ohne jede Aeußerung.

Die Motive der Landtagsauflösung werden in der folgenden königlichen Proclamation kundgegeben:

Baiern! Als wir zu Anfang dieses Jahres die Kammern des Landtags um uns versammelten, hatten wir uns der Hoffnung hingegeben, daß dieselben, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Angelegenheiten richtig würdigend, uns in unserm Bestreben, die Interessen Baierns zugleich mit jenen des deutschen Gesamt Vaterlandes zu fördern, freudig unterstützen und es uns auf diese Weise möglich machen würden, eine Reihe der wichtigsten Aufgaben auf eine befriedigende Weise zu lösen. Diese Hoffnung ist rücksichtlich der Kammer der Abgeordneten nicht in Erfüllung gegangen. Die Mehrheit dieser Kammer hat sogleich bei Beginn des Landtags in der auf die Thronrede erlassenen Adresse über die klaren Bestimmungen der die Vollmacht der deutschen Nationalversammlung festsetzenden Bundesbeschlüssen vom 30. März und 7. April 1848, und des zu deren Vollzug erlassenen Gesetzes vom 15. April 1848, die Wahl der bairischen Abgeordneten zur Volksvertretung bei dem deutschen Bunde betreffend, sich hinweggesetzt. Sie hat den Beschlüssen der erwähnten Nationalversammlung über die Grundrechte des deutschen Volks und über die deutsche Reichsverfassung unbedingte Geltung für Baiern zuerkannt, dadurch die Selbständigkeit Baierns, den Fortbestand seiner Staatsverfassung und des Landes Wohlfahrt, zu deren Wahrung die Regierung und die Volksvertreter eidlich verpflichtet sind, den vorerwähnten Beschlüssen gänzlich untergeordnet, und der Regierung wie dem Landtage das Recht der Zustimmung oder Nichtzustimmung zu diesen Beschlüssen abgesprochen. Dieselbe hat sich sogar geweigert, in jener Adresse die Anerkennung des der Staatsverfassung Baierns zu Grunde liegenden konstitutionell-monarchischen Princips ausdrücklich auszusprechen. Der Wechsel des Staatsministeriums und die während einer zweimonatlichen Verragung des Landtags eingetretenen wesentlichen Aenderungen in der Entwicklung und der Lage der deutschen Angelegenheiten vermochten nicht die Majorität der Kammer der Abgeordneten von der betretenen Bahn zurückzubringen. Die wiederholt erteilte Versicherung, daß wir — weit entfernt, durch die verlangten Aenderungen der zu Frankfurt entworfenen deutschen Reichsverfassung die dem Volke in Aussicht gestellten Rechte und Freiheiten verkümmern zu wollen — vielmehr dabei nur den einen großen Zweck einer dauernden Einigung des ganzen deutschen Gesamt Vaterlandes, seine Eintracht und seine Wohlfahrt, und das Wohl und Wehe Baierns vor Augen gehabt haben, blieb unbeachtet. Selbst jede Prüfung der über jene Aenderungen an die Kammer der Abgeordneten gelangten Mitteltheilung unseres Staatsministeriums ward verweigert, obgleich dieselben in den wesentlichsten Punkten sogar im Einklange mit der einstimmigen Meinungsäußerung der Kammer der Abgeordneten vom 8. Febr. d. J. verlangt worden waren, und es ward dagegen in einer zweiten von der Kammermajorität

tät beschlossenen und an uns gebrachten Adresse unserm neugebildeten Staatsministerium alle und jede Unterstützung überhaupt, insbesondere aber die zur Ausführung seines Programms vom 17. Mai d. J. erwartete, versagt, und die unverzügliche Berufung eines Ministeriums verlangt, welches die unbedingte Anerkennung der zu Frankfurt beschlossenen deutschen Reichsverfassung sammt dem dazu gehörigen Wahlgesetz aussprechen und sofort thatsächlich in Ausführung bringen werde. Als endlich in Folge eines über den ganzen pfälzischen Regierungsbezirk ausgebrochenen hochverrätherischen Aufstands jede Wirksamkeit der gesetzlichen Regierungsbehörden daselbst aufgehoben, an ihre Stelle eine revolutionaire Regierung und Landesvertretung gesetzt, und von dieser Regierung die Trennung der Pfalz von Baiern ausgesprochen, die frankfurter Reichsverfassung als gültig proclamirt, die Eidesleistung auf dieselbe angeordnet, ein Theil unserer Truppen zum Einbruch verleitet, die Aufstellung einer bewaffneten Macht zur Aufrechthaltung des Aufstands angeordnet und selbst auf die Bundesfestung Landau ein Angriff unternommen worden war, widersezte sich eben dieselbe Kammermajorität der Prüfung und Berathung der von unserm Staatsministerium ausgegangenen Beanstandung des Rechts der von dem pfälzischen Regierungsbezirk entsendeten Abgeordneten, an den Arbeiten des Landtags während der Dauer des Aufstands und der dadurch bewirkten factischen Trennung der Pfalz von Baiern Theil zu nehmen; ja es hat dieselbe sogar während des ganzen Laufs der desfalls stattgehabten Discussionen irgend eine Missbilligung des in der Pfalz verübten Hochverraths nicht nur nicht ausgesprochen, sondern es sind sogar aus ihrer Mitte Schutzreden dieses Aufstands hervorgegangen. Während aller dieser Vorgänge blieben in den größtentheils mit Mitgliedern der Kammermajorität besetzten Ausschüssen sämtliche Vorlagen der Regierung unverteilt liegen, und es ward hierdurch eine gänzliche Lähmung des Ganges der Regierung in neue Aussicht gestellt. Bei dieser Sachlage mußten wir auf jede Hoffnung verzichten, daß ein dem Wohle des Landes erspriechliches Ergebnis aus dem fortgesetzten Wirken der Kammer der Abgeordneten hervorgehen werde. Wir haben daher in dieser Ueberzeugung und fest vertrauend auf die bewährte Gefinnung und Verfassungstreue unsers geliebten Volks, dessen Glück und Wehlfahrt der Gegenstand aller unserer Bestrebungen und das Ziel unserer heißesten Wünsche bildet, von der uns durch die Verfassungsurkunde eingeräumten Befugniß, den Landtag aufzulösen, Gebrauch gemacht, und werden innerhalb der nächsten drei Monate eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vornehmen lassen. Wir hegen hierbei zu unserm geliebten Volke das volle Vertrauen, daß dasselbe in dieser Maßregel lediglich unser aufrichtiges Streben zur Herstellung des zwischen der Regierung und Volksvertretung nöthigen Einklanges, ohne welchen eine gedehliche Förderung der öffentlichen Angelegenheiten, die Fernhaltung der Anarchie und die Heilung der dem öffentlichen Wohlstande, den Gewerben und dem Handel geschlagenen Wunden unmöglich ist, erkennen, durch treues Festhalten an der in so vielen Zeitstürmen bewährten, unserm Herzen über Alles theueren Liebe und an dem stets bewiesenen Sinne für Gerechtigkeit, uns die Erfüllung der uns obliegenden schweren Regentenpflichten erleichtern und durch seine Mitwirkung die Erreichung des gemeinsamen hohen Zieles in einer Zeit fördern werde, welche für die künftigen Geschicke Baierns, ja des deutschen Gesamt Vaterlandes entscheidend ist. München, den 10. Jun. 1849. Mar. Dr. v. Kleinschrod. Dr. Aschendorfer. Dr. Ringelmann. Dr. v. d. Pfordten. v. Luder. v. Zühl.

Einer Verordnung des Militärcommissars zu Speyer vom 2. d. M. zufolge ist jede Verbindung mit den Festungen Landau und Germersheim eingestellt, und können daher von nun an weder Briefe noch Fahrpoststücke durch die Post dahin Beförderung finden.

Wien, d. 11. Juni. Paskevitch wird erwartet und soll sogleich das Commando übernehmen. Dagegen verliert die Armee ihren tapfersten Reitergeneral: denn General Schlick hat abgedankt, weil ihm Jellachich und Haynau vorgesehnen worden sind. Er ist ein ritterlicher Mann in der edelsten Bedeutung des Wortes und genießt unter den Magyaren notorisch mehr Achtung als alle andere k. k. Generale. Heute sind zwei russische Großfürsten angekommen und begaben sich nach Piesbürg.

Italien.

Rom, d. 1. Juni. Seit gestern haben die Franzosen auch den Monte Mario occupirt, wodurch sie oberhalb der Stadt eine für dieselbe noch gefährlichere Position einnehmen, als ihnen unterhalb derselben die Stellung an der Festung des Janiculus gewährte; denn von jenem Hügel, dem höchsten Punkte in Roms nächster Umgebung, läßt sich bequem sowohl die Engelsburg und die Porta Angelica, wie auch der ganze

Stadttheil zwischen der Tiber und dem Monte Pincio, so wie die große Straße von Porta del Popolo bis Ponte Molle, wenigstens mit schwererem Geschütze, wie es die Franzosen jetzt haben, bestreiken.

Die Gerüchte von der Einnahme Roms durch die Franzosen haben sich bis jetzt nicht bestätigt. In der Sitzung der französischen National-Versammlung am 11. hat Odilon Barrot erklärt, die französische Regierung habe seit der Depesche Dudinot's vom 4. keine Nachrichten vom Expeditions-Heer erhalten. Man sprach am 9. in Marseille von großen Verlusten, welche die Franzosen erlitten haben sollten; es hieß sogar, Dubinot habe von der römischen Regierung einen 24stündigen Waffenstillstand verlangt, um seine Todten zu beerdigen und seine Verwundeten fortzuschaffen. Die ganze, im „Nouveliste“ enthaltene Mittheilung ist aber der Art, daß sie auf keinen sicheren Angaben zu beruhen scheint, und ist so unbestimmt gehalten, daß man aus derselben nicht einmal ersehen kann, ob von dem Kampfe am 3. oder von einem späteren die Rede ist. Mit Bezug auf die Ereignisse am 3. wird behauptet, Garibaldi habe bei einem Ausfall 3 Kompagnieen Franzosen gefangen genommen. Unter den Gefangenen, welche die Franzosen machten, befanden sich 213 Soldaten und 7 bis 8 Offiziere des Bataillons Melara. Sie wurden nach Bastia gebracht, um von dort nach Corsika übergesetzt zu werden.

Der Prinz Friedrich von Liechtenstein, Befehlshaber der in Perugia eingerückten Oesterreicher, hat am 29. Mai folgende Proklamation an die dortigen Einwohner gerichtet:

Strategische Rücksichten, zum Zwecke, das kaiserlich königliche Armeecorps unter Befehl des General-Lieutenants Grafen Wimpffen zu stützen, welches in die Marken eingerückt ist, um der wachsenden Anarchie ein Ende zu machen, und zur Vertheidigung eines rechtmäßigen Monarchen, des Papstes Pius IX., haben den Oberbefehlshaber bestimmt, meinen Truppen den Befehl des Einmarsches in diesen Theil der päpstlichen Staaten zu geben. Ich komme zu Euch als Verbündeter, als Freund der heiligen Sache der Ordnung; die Truppen unter meinem Befehle, an die strengste Mannszucht gewöhnt, werden dieselbe durchaus in Eurer Mitte zu bewahren wissen. Nehmt meine Soldaten als Eure Freunde auf und vereinigt Euch mit ihnen. Eure Belohnung wird in der Wiederherstellung der öffentlichen und Privat-Sicherheit und in der Befestigung der Ruhe bestehen.

Frankreich.

Paris, d. 11. Juni. Der „Moniteur de l'Armee“ erklärt, daß bezüglich der Bildung eines Lagers bei St. Maur noch nichts Bestimmtes entschieden sei. Man habe zur Befestigung des Terrains Stabsoffiziere abgeschickt und es sei wahrscheinlich, daß ein Lager aufgeschlagen werde, jedoch nicht für 20,000, sondern nur für 10,000 Mann.

Die heutige Sitzung der National-Versammlung ward um 1 1/2 Uhr eröffnet. Schon um 1 Uhr sammelten sich um den Palast zahlreiche Gruppen, während ganze Schaaren Polizeiergeanten außerhalb und innerhalb desselben sich aufstellten. Die Bewachung des Palastes war den bekannten Jägern von Vincennes anvertraut. Der Präsident Dupin eröffnete die Sitzung mit der Anzeige vom Tode des Marschalls Bugeaud, den ganz Frankreich betrauern werde, da er als Krieger und Staatsbürger gleich groß gewesen sei. Die Deputation für das Leichenbegängniß ward sodann durchs Loos bestimmt. Auf gleiche Weise wurden auch die 20 Staatsräthe bestimmt, welche von der Versammlung durch neue erwählt werden sollen. Der Präsident kündigte hierauf die Interpellationen Ledru-Rollin's an. Die bis dahin fast leeren Bänke des Berges, so wie die übrigen Bänke füllten sich rasch, und Ledru-Rollin, obgleich sichtlich noch etwas leidend, trat ein. Viele vom Berge begaben sich zu ihm, um ein Papier zu unterzeichnen. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit bestieg nun Ledru-Rollin die Tri-

bune und sprach: „Es giebt entscheidende Augenblicke, wo die Phrasen unnütz sind. Ich interpellire nicht. Jedermann weiß, was geschehen ist: französisches Blut, römisches Blut ist geflossen. Rom ist mit Wuth angegriffen und mit Energie verteidigt worden. Drei Schwadronen unserer Reiterei sind vernichtet worden. Unsere Truppen haben furchtbar gelitten. Der General Dudinot hat um einen 24stündigen Waffenstillstand gebeten, um die Todten zu beerdigen und die Verwundeten fortzuschaffen. Die Triumvirn haben denselben bewilligt. Dies sind die Thatsachen. — Interpellationen sind lächerlich. Hier können nur Thaten helfen. Die Regierung muß in Anklagezustand versetzt werden. Ich lege auf dem Bureau des Präsidenten den Anklageact gegen den Präsidenten der Republik und die Minister nieder. Ich verlange zugleich die Dringlichkeit. Denn das Blut fließt noch.“ — Odilon Barrot: „Ich kenne die Nachrichten des Hrn. Ledru-Rollin nicht. Die Regierung hat keinerlei Nachrichten erhalten seit der veröffentlichten letzten Depesche des Generals Dudinot. Man beschuldigt uns der Verletzung der Verfassung. Ich frage die Urheber der Anklage, ob sie selbst fest entschlossen sind, in der Gesetzmäßigkeit zu bleiben. Man kann den gesetzlichen Kampf und den Aufstand nicht vereinigen. Haben Hr. Ledru-Rollin und seine Freunde wohl die schwere Bedeutung eines Anklageactes überlegt, den sie zum dritten Male, glaube ich, gegen mich richten? Haben wir ohne Gründe gehandelt, als wir die Unterhandlung für erschöpft erklärten? Dies ist die Frage.“ (Der Redner hielt nun eine enthusiastische Lobrede auf das liberale Verfahren Pius IX. Er erinnerte an den Mord des Ministers Rossi und die Gleichgültigkeit der Römer bei dieser Gelegenheit. Er sagt dann weiter: „Bei den Conferenzen von Gaeta hat Frankreich stets gegen die absolute Wiederstellung des Papstes protestirt. Die Regierung konnte nur dreierlei Wege einschlagen: 1) sich für die römische Republik erklären, was Frankreich entehrt haben würde; 2) ganz neutral bleiben, ein Verfahren, wegen dessen man sie jetzt eben so heftig anschuldigen würde, oder 3) mit dem Frankreich eigenen liberalen Charakter interveniren, was sie, da ihr nichts anderes übrig blieb, gethan hat. Wir haben stets erklärt, daß wir die römische Republik nicht anerkennen, und diese Anerkennung ist auch nie beantragt worden. Wenn also die römische Republik zu fallen bestimmt war, so blieb uns nichts übrig, als mit dem Frankreich eigenthümlichen liberalen Geiste zu interveniren. Ich erkläre, daß wir dies gethan haben ohne eine Verbindung mit den übrigen Mächten. Wir zeigten gleich den Charakter unserer Expedition in Civita-Vecchia, als wir die Fahne der Republik bestehen ließen und dem Commissar des h. Stuhles die Aufnahme verweigerten. Wir kamen weder für noch gegen eine Regierung. Später begegneten wir dem Kriege. Unsere Soldaten, die ein General, voll von Vertrauen und besetzt von zu großer Tapferkeit, nach Rom führte, wurden mit Flintenschüssen empfangen.“ Der Conseilspräsident ging nun auf das Verhalten des Herrn v. Lesseps ein. Die betreffenden Thatsachen sind bekannt; Odilon-Barrot behauptet aber, daß Lesseps den zweiten Vertrag (vom 31. Mai) i. S. Lager brachte, nachdem Dudinot bereits den Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Rom angezeigt hatte. An jenem Vertrage tadelt der Redner hauptsächlich, daß Lesseps die Unterstützung der französischen Truppen zur Vertheidigung des Gebiets der Republik zugesagt habe, was durchaus der von Frankreich in Gaeta angenommenen diplomatischen Stellung zuwider gewesen sei. Lesseps habe dadurch gegen seine Instruktionen und gegen den Willen der National-Versammlung verstoßen. Um die Besetzung Roms durch die Oesterreicher und eine gewaltthätige Revolution zu verhüten, habe Dudinot angreifen müssen. Der

Redner erinnerte nun an die Verwerfung der französischen Dazwischenkunft durch die Sicilianer und Lombarden, und schloß mit dem Ausrufe: „Was würde diesen verblendeten Menschen geschehen, wenn Frankreich, daß sie jetzt zurückstoßen, abtreten und den Oesterreichern das Schicksal Roms anheimgeben wollte?“ Nach dieser Rede, während deren die lautlose, nie unterbrochene Stille auf den Bänken des Berges auftrat, der sich das Wort gegeben zu haben schien, der Rechten keinen Vorwand zur Beschwerde zu geben, ward die Sitzung eine Zeitlang suspendirt. Bei ihrer Wiederaufnahme um 4 Uhr ergriff Ledru-Rollin wieder das Wort und sagte: „Hr. Odilon-Barrot hat die Frage umgangen. Es handelt sich darum, was die constituirende Versammlung wollte. Als sie die 1,200,000 Fr. für die Expedition bewilligte, hatte das Ministerium ausdrücklich erklärt, daß es keineswegs den Sturz der römischen Republik wolle und daß es dieselbe nicht angreifen werde. Ist dies deutlich? Heute nun kommt Ihr und erklärt, daß Ihr Euch zum Angriffe gezwungen gesehen habt. Es ist falsch, daß die Constituirende Euch ermächtigt hat, Rom anzugreifen. Ihr habt die Verfassung verletzt und wir werden sie durch alle möglichen Mittel vertheidigen.“ (Unheurer Jubel des Berges und Geschrei: „Es lebe die Republik!“ Die Freunde Ledru-Rollin's drückten ihm die Hand.) Odilon-Barrot bestieg die Tribune, die er aber gleich wieder verließ. Ledru-Rollin, erklärte nochmals, daß die Verfassung verletzt worden sei, daß aber er und seine Freunde sie vertheidigen würden, sogar mit den Waffen in der Hand. Bedeau erklärte, daß auch er zur Vertheidigung der Verfassung bereit wäre; dieselbe sei aber durchaus nicht verletzt worden und er werde sich stets der Majorität der Versammlung unterwerfen. (Heftiger Tumult, so daß man die Schlusssätze des Redners nicht verstehen konnte.) Segur d'Aguesseau kündigte einen Vorschlag an, hielt aber bei diesem Anlasse eine theils herausfordernde, theils lächerliche Rede, die ganz geeignet war, den Eindruck des Bedeau'schen Vortrags zu gefährden. Sein Antrag lautete auf motivirte Tagesordnung, worin die Erklärungen des Ministeriums gutgeheißen werden sollen. E. Arago versuchte umsonst, zu Worte zu kommen. Thiers verlangte den Schluß der Debatte, weil es unter der Würde der Versammlung sei, nach einem Ausrufe zu den Waffen noch zu discutiren. Die Versammlung entschied mit zweifelhafter Majorität für Fortsetzung der Discussion. Em. Arago fragte, was das Ministerium denn thun wolle, wenn wirklich Dudinot die Einnahme Rom's gelänge? Nachdem Parabit die Vorlage der Actenstücke begehrt hatte, wurde die Discussion geschlossen. Segur d'Aguesseau sprach nochmals unter allgemeinem Gelächter der Versammlung über seine übertriebenen Geberden für seine motivirte Tagesordnung, zog jedoch zuletzt diesen Vorschlag zurück. Cremieux schlug eine andere motivirte Tagesordnung vor, worin die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten gegen Rom angeordnet und die Erklärung beigefügt wird, daß der Befehl vom 29. Mai der Entscheidung der Constituirenden vom 7. Mai zuwider sei. Es wird zuerst auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die einfache Tagesordnung stets Vorrang habe, zur namentlichen Abstimmung über die einfache Tagesordnung geschritten und diese mit 361 gegen 203 Stimmen genehmigt, der Ledru-Rollin'sche Antrag also mit einer Majorität von 158 Stimmen abgelehnt.

Paris, d. 12. Juni. Ein vom Präsidenten der Republik auf den Vorschlag des Kriegsministers erlassenes Decret verfügt die Beerdigung des Marshalls Bugeaud in den Invaliden. Der Tag für Abhaltung des Leichenbegängnisses wird später festgesetzt werden. Gestern und heute strömten zahlreiche Repräsentanten, Generale, Nationalgardisten, Offiziere und Un-

teroffiziere der Armee nach dem Hotel des Verstorbenen. Die Leiche des Marschalls ist einbalsamirt worden. Er ruht auf seinem Bett, mit seiner Marschallsuniform bekleidet, den Degen auf der Brust, im Hute und Handschuhen. Seine Züge sind vollkommen unversehrt; man möchte ihn schlafend glauben. Ein Priester betet Tag und Nacht bei der Leiche, neben welcher sich bald ein Offizier oder Unteroffizier, bald ein Mann aus dem Volke, der seinem Wohlthäter das letzte Lebewohl sagt, weinend niederwerfen. Die Marschallin Bugeaud hat der erste Adjutant des Verstorbenen bei Chateauroux eingeholt und wird sie dort vorbereitet haben, den entsetzlichen Schlag, der sie getroffen hat, mit Fassung zu ertragen.

Ueber die Operationen der französischen Expedition-Armee gegen Rom entnehmen wir dem „Nouveliste“ folgende Nachrichten, welche das Paketboot „Tancrede“, das Civita-Vecchia am 5. Juni verließ, nach Marseille gebracht hat: „Am Nachmittage des 4. hatte unser Heer, welches noch die am vorigen Tage dem Feinde genommenen Stellungen behauptete, den Angriff erneuert, welcher noch fortdauerte, als der „Tancrede“ bei Civita-Vecchia die Anker lichtete. Es herrschte beim Feinde große Erbitterung, denn sein Rückzug wird bald nicht mehr möglich sein. Auf unserer Seite verfuhr General Dudinot noch mit weit mehr Schonung gegen die Stadt, die er in wenig Augenblicken zur Unterwerfung zwingen könnte, wenn er alle Mittel des Krieges anwenden wollte. Die Stellungen, welche er einnimmt, vornehmlich der Monte Pincio, werden ihn bald zum Herrn von Rom machen. Der Monte Pincio war mit drei Reihen furchtbarer Barrikaden besetzt gewesen; das 25. leichte Regiment hat sie mit dem Bayonnette genommen. Ueber 100 Gefangene wurden dort gemacht. Der Angriff ist hauptsächlich gegen die Porta del Popolo gerichtet, wo eine Belagerungs-Batterie in einer Entfernung von höchstens 300 Metres von der Stadt aufgezplant ist. Hundert unserer Verwundeten und eine zweite Abtheilung Gefangene sind in Civita-Vecchia angekommen.“

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag, den 17. Juni Morgens 10 Uhr, Gemeinde-Versammlung im Kirchen-Lokale nur für Gemeindeglieder. Vortrag.

Freie Gemeinde.

Die öffentlichen Sonntags-Versammlungen fallen bis auf weitere Anzeig aus.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selde.)

Halle, den 14. Juni.

Weizen	1	25	1/2	—	2	2	3	1/2	9	2
Roggen	—	25	—	—	—	—	—	—	28	9
Gerste	—	21	—	3	—	—	—	—	25	—
Hafer	—	15	—	—	—	—	—	—	17	6

Magdeburg, den 14. Juni. (Nach Wispeln)

Weizen	45	—	50	—	Gerste	19	—	22	—
Roggen	25	—	27	—	Hafer	14	—	16 1/2	—

Berlin, den 14. Juni.

Weizen nach Qualität 56—62 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Roggen loco und schwimmend 25 1/2—26 1/2 $\frac{1}{2}$.
 • pr. Juni/Juli 25 1/4 à 25 $\frac{1}{2}$ verk., 25 $\frac{1}{2}$.
 • Juli/August 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 25 1/4 $\frac{1}{2}$.
 • August 26 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 26 1/2 $\frac{1}{2}$.
 • Sept./Okt. 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 27 1/2 $\frac{1}{2}$.
 Gerste, große, loco 21—23 $\frac{1}{2}$.
 • kleine 18—20 $\frac{1}{2}$.
 Hafer loco nach Qualität 15—17 $\frac{1}{2}$.
 • pr. Juni/Juli 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Erbsen, Kochwaare 27—28 $\frac{1}{2}$.
 • Futterwaare 25—26 $\frac{1}{2}$.

Rübsöl loco 12 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 3/8 $\frac{1}{2}$.
 • pr. Juni do.
 • Juni/Juli
 • Juli/August
 • Aug./Sept. 12 3/12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 1/3 $\frac{1}{2}$.
 • Sept./Okt.
 • Okt./Nov.
 • Nov./Decbr. 12 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br., 12 3/8 $\frac{1}{2}$.
 Feindl loco 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Mohnl 17 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Hanföl 13 à 12 1/2 $\frac{1}{2}$.
 Palmöl 13 1/2 à 13 1/4 $\frac{1}{2}$.
 Südses-Thran 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 • pr. Aug./Sept. 10 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 à 16 1/4 $\frac{1}{2}$ verk., 16 $\frac{1}{2}$.
 • pr. Juni/Juli 16 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 16 $\frac{1}{2}$.
 • Juli/August 16 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 16 1/4 $\frac{1}{2}$.
 • August/Sept. 16 3/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 16 1/2 $\frac{1}{2}$.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Juni.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Reithausen a. Stendal, Crüßau a. Erfurt. Dr. Gutsbes. Redlich a. Suberode.
Englischer Hof: Dr. Apoth. Neubert a. Erfurt. Hr. Schlossermeister. Bär a. Dresden. Hr. Tuchfabrik. Gelfmann a. Großenhain.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	101 7/8	101 3/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	93	—
St. Schuldsch.	3 1/2	79 1/4	78 3/4	R. = u. Nm. do.	3 1/2	92 7/8	92 3/8
Rech. Pr. = Sch.	—	101 3/4	101 1/4	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Kur. = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	75 3/4	75 1/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	98 3/4	98 1/4	Pr. Pf. = A. = Sch.	—	—	87 2/4
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wpfr. Pfandbr.	3 1/2	84 1/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	96 3/4	5 $\frac{1}{2}$	—	13 1/12	12 7/12
do. do.	3 1/2	80 1/2	80	Disconto	—	—	—
Wpfr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Ansh. Lit.	4	Berl. Anhalt	4
A. B.	4	do. Hambg.	4
do. Hamb.	4	do. II. Serie	4
do. Str. = Star.	4	do. Potsd. = M.	4
do. Potsd. = M.	4	do. do.	4
Magb. = Pbst.	4	do. Stettiner	4
do. Leipziger	4	Mgd. = Leipz.	4
halle = Thür.	4	Halle = Thür.	4
Eöln = Mind.	3 1/2	Eöln = Mind.	4 1/2
do. Kachen	4	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Bonn = Eöln	5	d. I. Priorität	4
Düsseld. = Eöln	4	do. St. = Pr.	4
Stetl. Rohw.	4	Düsseld. = Eöln	4
Rh. = Märk.	3 1/2	Mh. = Märk.	4
do. Zw. = Eöln	4	do. do.	5
Obshl. L. A.	3 1/2	do. III. Serie	5
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zw. = Eöln	4 1/2
Cöfel. = Dverb.	4	do. do.	5
Bresl. Freib.	4	Obershl.	4
Kraf. = Dshl.	4	Kraf. = Dshl.	4
Berg. = Märk.	4	Cöfel. = Dverb.	5
Starg. = Pos.	3 1/2	Stetl. = Rohw.	5
Brieg. = Reife	4	do. II. Serie	5
Mgd. = Wittb.	4	Bresl. = Freib.	4
		Berg. = Märk.	4
		Ausländische	
Quitt. = B.		Stamm-	
Kach. = Rast.	4	Actien.	
		Leipz. = Dresd.	4
Ausl. Ob.		Rudw. = Verb.	4
Fr. = B. = Wdb.	4	24 Fl.	4
do. Priorit.	5	Riel. = M. = Sp.	4
		Amst. = R. = Fl.	4
		Wald. = Thür.	4

Bekanntmachungen.

Auctions-Verlegung.

Die zum Mittwoch d. 20. d. M. bei dem Wirklichen Geh. Regierungs-Rath Herrn von Holleuffer allhier anberaumte Auction ist hiermit **aufgehoben** und soll **Dienstag d. 26. d. M.** Nachmitt. 2 Uhr abgehalten werden.

Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Acten-Papier-Verkauf.

In der Wohnung des Unterzeichneten sollen Freitag, den 22. dieses Monats, von Vormittags 9 Uhr an, 30 Centner altes Acten-Papier meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Weißenfels a/S., den 14. Juni 1849.

Der Kreisrichter
Mehner.

Obst- und Gemüse-Verpackung.

Familien-Verhältnisse halber bin ich gesonnen, meinen 2 $\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten mit den diesjährigen Ober- und Unterfrüchten

Mittwoch den 20. Juni, Nachm. 2 Uhr, meistbietend zu verpacken.

Trotha, den 15. Juni 1849.

Louis Schubert.

Stelle-Gesuch.

Ein junger militairfreier Deconom, 24 Jahr alt, wünscht als Ober-Verwalter, Inspector oder Administrator eines Gutes zu nächste Johannis Stellung. Erforderlichen Falls kann gegen sichere Hypothek Caution bestellt werden. Portofreie Briefe unter Chiffre: O. S. 1202. befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Runkelrüben-Zuckerfabrik nach neuesten Erfahrungen construiert und im besten Stande, ist sehr billig und mit 3—4000 R^r Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfragen beim Amtmann Heydenreich. Leipzig, gr. Fleischergasse 21.

Esparsetteheu- und Kopfflee-Verkauf.

Circa 18 Morgen Esparsetteheu und 24 Morgen Kopfflee sind zu verkaufen in Drobitz am hohen Petersberge.

2000, 1000, 600, 300, 200 und 100 R^r sind auszuleihen durch den Secretair Kleiß, große Klausstraße Nr. 896.

Funk's Garten.

Morgen, Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr an Concert von den Geschwistern Drechsler.

Einladung zum Abonnement auf die

Torgauer Zeitung, Organ für die Interessen des Volkes unter Redaction von H. Schienert.

Dieselbe erscheint seit dem März d. J. in der Volksbuchdruckerei zu Torgau wöchentlich zweimal, des Dienstags und Freitags, bespricht die preussischen, so wie allgemein politischen Verhältnisse vom Standpunkte der Demokratie aus wahr und unerschrocken; und die Redaction hat sich dabei fortwährend bemüht, diese Zeitung in demselben Sinne wie die **Halle'sche demokratische Zeitung** zu redigiren, zumal sie im Besiz derselben Korrespondenzen wie jene ist.

Die Probenummern, welche vielfach bei den königlichen Postämtern vertheilt sind, dürften den Beweis liefern, daß dieselbe sich namentlich bemüht, durch ihre leitenden Artikel die Tagesfragen klar und entschieden demokratisch zu besprechen.

In Verbindung mit der Zeitung erscheint an den übrigen 4 Wochentagen der

Tages-Courier,

welcher die neuesten Nachrichten als Ergänzungsblatt zur Zeitung liefert, daneben aber ebenfalls über die wichtigsten Ereignisse kurze Raisonnements in demselben Sinne, wie die Zeitung bringt.

Der Preis für die „Torgauer Zeitung“ beträgt vierteljährig incl. Postaufschlag 12 R^r 6 S^r; für den Tages-Courier incl. Postaufschlag 18 R^r 9 S^r; für beide Blätter gleichzeitig incl. Postaufschlag 25 R^r vierteljährig.

Wir bitten die Bestellungen bei den nächsten Postämtern so bald als möglich zu machen, um die bereits ziemlich bedeutende Auflage bestimmen zu können.

Torgau, den 15. Juni 1849.

Die Volksbuchdruckerei.



Esparsetteheu-Verkauf bei Stumsdorf.



Sonntag, den 17. Juni Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Heine'schen Plane, unmittelbar am Bahnhof zu Stumsdorf einige 80 Morgen gut bestandene Esparsette als Heu meistbietend verkauft werden.

(Bei den Insertionen in Nr. 133, 135 u. 136 ist statt „Esparsette-Verkauf“ Esparsetteheu-Verkauf zu lesen.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des in der ersten General-Versammlung der Gesellschaft für Begründung der Dampf-Wahl- u. Fabrik zu Schkeuditz gefaßten Beschlusses wird hiermit eine

zweite General-Versammlung

in der Bahnhof's-Restoration zu Schkeuditz zum 8. Juli d. J. Nachmittags praecis 2 Uhr anberaumt.

In Bezug des §. 27 der provisorischen Statuten haben resp. die Herren Actionäre etwaige Anträge schriftlich an den Kammerer Herrn Berger in Schkeuditz franco in Zeiten einzusenden.

Zur Tages-Ordnung kommt:

- 1) Wahl des Ausschusses und deren Stellvertreter.
- 2) Wahl des Directoriums.
- 3) Vortrag über vorläufige Zusammenstellung eines speciellen Kohlenanschlags.
- 4) Ueber Abänderung und Ergänzung der Statuten.

Unter Hinweisung auf §. 6, welcher den Interims-Actien beige druckt ist, wird die **zweite Einzahlung mit 1 R^r pro Actie** für den 2. Juli d. J. ausgeschrieben, und ist bei nachstehenden Handlungshäusern zu entrichten:

in Schkeuditz bei dem Herrn Kammerer Berger,
in Halle bei den Herren A. W. Barnitson & Sohn,
in Leipzig bei dem Herrn Ferd. Thilo,
in Merseburg bei den Herren Gebr. Nulandt,
in Naumburg bei den Herren Gebr. Geißler & Comp.,
in Magdeburg bei dem Herrn Aug. Kühne sen.,
in Wittenberg bei den Herren Gebr. Giese.

Schkeuditz, den 9. Juni 1849.

Das provisorische Directorium.

Als Präservativ gegen die Cholera.

D. Lehmanns card. Morfellen, verbesserte, so wie Cholera- und Pflanz-fermünz-Pasten à 16 1/2 täglich frisch bei
D. Lehmann.

So eben ist bei Paul Schettler in Cöthen erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anweisung zur schnellen Selbsthilfe bei der Cholera

und
Schutzmittel dagegen.

Von **Arthur Luze**,

herzogl. Anhalt-Cöthenschen approbirtem Arzt, Dr. und Mitglied der homöopathischen Academie zu Palermo, Vorsteher der homöopathisch-magnetischen Heilanstalt in Cöthen.

Preis 2 1/2 Sgr.

Trockene Gese,

an Bäcker und Wiederverkäufer zu ermäßigtem Preis, empfiehlt

Moriz Förster.

Eine wenig gebrauchte Droschke steht zum Verkauf beim Schmiedestr. Riecke auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

Montag den 18. Juni d. J. sollen auf der Domaine Weidenbach bei Querfurt 2 schwere fette Kühe und 90 Stück Masthammel abtheilungsweise verauctionirt werden.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube**.
Stadtmusicchor.

Einen Lehrling wünscht bald der Bäcker Flemming.

Drei fette Schweine sind zu verkaufen gr. Klausstraße Nr. 868.

Pachtgesuch.

Eine Pachtung von 300 bis 500 Morgen guten Bodens, die sogleich angetreten werden kann, wird gesucht durch
L. Finger in Eisleben.

Grasverkauf.

Sonntag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr soll das Gras auf 3 Acker Wiesen vor Kollsdorf, getheilt, meistbietend gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.
Beier.

Gesundheits-Flanelle

von bekannter Güte hat wieder empfangen
S. M. Friedländer am Markt.

Eine ganz junge und sehr fette Kuh ist zu verkaufen bei Rudolph in Asendorf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, am 14. Juni, Abends 10 Uhr endete Eleonora Langenberg ihr frommes und thätiges Leben.

Halle, den 15. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 3/4 Uhr entschlief unsere geliebte Gatte und Vater, Friedrich Gottfried Grohmann, im 52. Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Halle, den 15. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 10. d. Mts. Abends 8 Uhr unsere gute innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau Diaconus Schaper, geb. Heitigenstedt, nach kurzem aber schweren Leiden verschied, zeigen die sieben zurückgebliebenen trauernden hilflosen Waisen allen Freunden und Verwandten an.

Halle, im Juni 1849.

Todes-Anzeige.

In der Nacht des gestrigen Tages, drei Viertel auf zwölf Uhr, ist mein guter Schwager, Herr Christoph Gottlob Schramm, Cantor und Organist der Georgenkirche und emeritirter Oberlehrer an der Bürgerschule zu Glaucha, in dem Alter von 78 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen nach zweitägigem Leiden an der jetzt hier herrschenden Krankheit hinübergegangen in das Land der Ruhe und des Friedens, elf Monat nach seiner ihm vorangegangenen Gattin. Dieses mache ich unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, zugleich im Namen und Auftrag der hier wohnhaften, hierdurch schuldigt bekannt. Gott sei Vergeltter Denen, welche dem Wohlwollen seinen oft schweren Pilgergang erleichtern halfen; und sein Andenken bleibe bewahrt in den Herzen Aller, die ihm in Liebe zugethan und zu Dank verpflichtet gewesen!

Halle, Donnerstag, den 14. Juni 1849.

Der Superintendent Fulda.

Todes-Anzeige.

Unerwartet wurde uns am 9. d. Mts. unsere theure, unvergessliche Emilie in ihrem kaum vollendeten 22sten Lebensjahre entrisen. Sie war der Engel unseres Lebens! Daß Gott sie in seinen Himmel rief und wir sie im Lande der Verklärung wieder finden, dieser Glaube ist bei der Tiefe unseres Schmerzes unser einziger Trost! —

Halle, Schnabitz, Bitterfeld,
den 12. Juni 1849.

Dr. Otto Müller, als Gatte.

Wilhelm Herfsch } als Eltern.
Emilie Herfsch }
Sidonie Böhn.

Carl Müller } als Schwiegereltern.
Doris Müller }

Todes-Anzeige.

Am 9. Juni Abends 7 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig mein geliebter Mann, der Rector Wilhelm Stein. Diese Anzeige widmet den zahlreichen Freunden und Bekannten unter aufrichtiger Dankesbezeugung für bewiesene liebevolle Theilnahme

die hinterlassene Wittwe:

Henriette Stein, geb. Hübner.

Wettin, den 13. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Sein unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Schiffseigenthümer Maria Christiane Böttcher, geb. Schildbach, an Lungenlähmung im 71sten Jahre. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Halle, den 14. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. M. starb nach hartem Leiden, 24 Jahr alt, Friederike Steger aus Kloster-Rosleben, welches wir theilnehmenden Freunden hiermit anzeigen. Zugleich sagen wir den Herren, welche sie zu ihrer Gruft trugen, unseren wärmsten Dank.

Halle, den 14. Juni 1849.

Im Namen ihrer Hallischen Freunde
Abolph Koch, Schuhmachermstr.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. früh 12 1/4 Uhr starb unsere gute Mutter, die verwittwete Dr. Schrader geb. Kappe, im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre.

Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht von
den Hinterbliebenen.

Deutschland.

Halle, d. 15. Juni Abends 5 Uhr. Auswärtige Zeitungen bringen so übertriebene Nachrichten über den Gesundheitszustand unsrer Stadt, namentlich in Betreff der Cholera, daß wir zu deren Widerlegung folgenden, aus amtlicher Quelle uns zugekommenen Nachweis der in den letzten Wochen an der Cholera hier selbst Verstorbenen nachstehend mittheilen:

Am 27. Mai starbe:	7 Personen,
" 28. " " "	10 " "
" 29. " " "	20 " "
" 30. " " "	14 " "
" 31. " " "	23 " "
" 1. Juni " "	27 " "
" 2. " " "	18 " "
" 3. " " "	39 " "
" 4. " " "	48 " "
" 5. " " "	49 " "
" 6. " " "	43 " "
" 7. " " "	42 " "
" 8. " " "	81 " "
" 9. " " "	53 " "
" 10. " " "	46 " "
" 11. " " "	46 " "
" 12. " " "	40 " "
" 13. " " "	23 " "
" 14. " " "	16 " "

Wenn nun auch obige Angaben ergeben, daß die verheerende Krankheit immer noch ihre Opfer fordert, so geht auch aus denselben ebenso unwiderleglich hervor, daß sie schon seit mehreren Tagen bedeutend nachgelassen, sowie sie auch nach den Äußerungen der Aerzte bei weitem nicht mehr den gefährlichen Charakter an sich trägt, wie bisher. Derartige Mittheilungen, daß auch die weiße Pest und die schwarzen Pocken (Constitutionelle Zeitung) hier seien, müssen wir für geradezu unwahr erklären.

Berlin, d. 15. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: dem praktischen Arzte Dr. Heinecke zu Schönebeck, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Volontair im Garde-Schützen-Bataillon, Ernst Kanzke aus Dypeln, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist, von Schwerin kommend, nach Marienbad hier durchgereist.

Es ist die Nachricht verbreitet worden, die Regierung gebe damit um, eine Anleihe zu machen, und eine neue Steuer zu erheben. Aus guter Quelle kann die Versicherung gegeben werden, daß weder das eine noch das andere geschehen wird, wenn nicht neue und ganz außerordentliche Fälle eintreten sollten. Für die vorhandenen Verhältnisse erscheinen die fließenden Finanzquellen des Staates ausreichend. (Voss. Ztg.)

Altona, d. 13. Juni. Einem Schreiben aus Erritsøe vom 9. Juni entnehmen wir, daß sich der Stand der Dinge im Lager vor Friedericia bis zu diesem Tage nur wenig geändert hat. „Das Geschütz der Schanze zu Striib ist uns jetzt weniger verderblich, da dieselbe durch unser Geschützfeuer am Ufer ziemlich ramponirt erscheint. Die Belagerung Friedericia's hat ihren unausgesetzten Fortgang. In der Nacht vom 6. auf den 7. haben die Dänen eine am westlichen Ende beim Festungswalle stehende Windmühle, sowie den hohen Schornstein der Fabrik-Anlage Ahlmanns abgetragen, wahrscheinlich in der

Absicht, daß diese hohen Gegenstände nicht mehr als Zielpunkt unserer Geschütze dienen sollen.

So eben trifft hier die erfreuliche Nachricht ein, die Ihnen mitzutheilen ich mich beeile, nämlich, daß mit Hülfe der bairischen Chevauxlegers und einiger Artillerie nicht nur die nach unserem gestrigen Schreiben gefangenen Hessen befreit, sondern daß auch noch 100 bis 125 Dänen bei dieser Gelegenheit gefangen wurden. Ein der Gefangenschaft entkommener hessischer Husar brachte die Nachricht den Baiern und führte sie auf die Spur der Dänen. (D. R.)

Ungarn.

Preßburg, d. 10. Juni. Von der galizisch-ungarischen Grenze meldet die „Wiener Presse“ einen bemerkenswerthen Handstreich der Kosaken: Nach verlässlichen Nachrichten aus Ducla vom 7. d. M. nämlich haben die Kosaken bereits einen jener Coups ausgeführt, der nur dieser Waffengattung eigen ist. Nach Eingang der Nachricht, daß die Kossuth'schen Kommissaire im zempliner Komitat den Landsturm zu organisiren suchten, machte sich eine kleine Abtheilung Kosaken von Ducla auf den Weg, und überraschte dieselben in ihrem Sitzungslokale in Stropka. (Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt mehrere Meilen.) Die Matadors wurden sogleich auf die Pferde gebunden und gefangen nach Ducla geschleppt, ohne daß weder die erschreckten Honveds noch die Bauern auch nur einen Versuch zu ihrer Befreiung wagten. Wir sind überzeugt, daß in diesem Komitate vor der Hand von keinem magyarischen Aufgebot mehr die Rede ist, denn es flüchtet sich seitdem wer da kann gegen die Bergstädte.

Vermischtes.

— London. Der vor Kurzem verstorbene Contre-Admiral Sir Nesbit Willoughby hat während seines Lebens die abenteuerlichsten Gefahren bestanden. Er litt drei Mal Schiffbruch und hatte sich einmal 19 Stunden lang auf einem Ruder über dem Wasser erhalten. Zwei Jahre Sklave in Tripolis, ermordete er seine Wächter und rettete sich schwimmend an Bord einer französischen Fregatte, die zwei englische Meilen vom Strande lag. Mit einer einzigen Fregatte drang er in den Hafen von Isle de France, und holte trotz der mit 60 Kanonen besetzten Strandbatterien zwei reichbeladene Schiffe heraus. Er war elf Mal von Kugeln, drei Mal von Splintern verwundet, und an jedem Theile seines Körpers waren Säbel- und Tomahawknarben; sein Gesicht war durch eine Pulverexplosion entstellt, er hatte ein Auge verloren, und ein Stück vom Halse und der Kinnlade hatte ihm eine Kugel weggerissen. Als er in der Marine nicht activ angestellt war, nahm er russische Dienste unter Kutusoff und wurde Oberst; hier wurde er drei Mal verwundet und verlor bei Leipzig einen Arm durch eine Kanonenkugel. Die Matrosen pflegten ihn den Unsterblichen zu nennen.

Kunst-Nachricht.

Heute, Sonnabend den 16. Juni,
Versammlung der Singakademie
im Saale des Logengebäudes Abends 6 Uhr.
Geübt wird: Lauda Sion und der 42ste Psalm von
Mendelssohn-Bartholdy.
Um zahlreichen Besuch bittet Rob. Franz.

Bekanntmachungen.

Auf den 9. Juli c. Vormittags 10 Uhr
sollen auf hiesigem Rathhause
7³/₄ Morgen Acker und
3⁵/₈ Morgen Wiese

in einzelnen Stücken, dem Hospital Sct. Cyriaci hieselbst zugehörig und in hiesiger Feldmark, theils vor Wieskau und Plösk belegen, von Michaelis d. J. ab 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Löbejün, d. 12. Juni 1849.

Die Hospital-Inspection.

Die diesjährige Obstnutzung in dem hiesigen Hospitalgarten und an der Kiesecke soll auf

den 25. d. Mts., Montags,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Löbejün, d. 12. Juni 1849.

Die Hospital-Inspection.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich heute von den so oft vergriffenen **3/4 breiten schwarzen Taffeten** wieder eine bedeutende Auswahl in sehr schöner noch nie so schwer gehabter Qualität bekommen habe, und glaube diesen Artikel um so eher meinen geehrten Kunden empfehlen zu können, da ich beauftragt bin, die Waare bedeutend unter Fabrikpreis zu verkaufen.

Auch sind bei dieser Sendung wieder 50 Duzend schwarze schwere Taffettücher in Gerlei Größen zu den bekanntesten so niedrigen Preisen angekommen.

Gustav Stade am Markt.

Das einzige probate Mittel gegen die Sommerprossen, wodurch nicht allein die Sommerflecken vergehen, auch außerdem einen schönen weißen Teint hervorbringt, für dessen Echtheit garantirt wird, ist nur zu haben in Merseburg Gotthardstraße Nr. 92 in Trappens Haus 1 Treppe, in Commission in Halle kleine Steinstraße Nr. 211 eine Treppe rechts.

Bestes Fliegenwasser

von F. A. Babbi in Großenhayn erhält frische Zusendung

Carl Saring.

Papierhandlung, Neunhäuser 200.

Neue Madjes-Seringe,
sehr fett, empfing in frischer
Sendung

Seringshandlung Volke.

Seit dem 9. d. M. sind die unterzeichneten Frauen zusammengetreten, um bei der jetzt herrschenden Krankheit und für die Dauer derselben unsere ärmern Mitbürger durch Austheilung gesunder und kräftiger Suppen zu unterstützen. Die gütige Theilnahme, welche ihr Vorhaben in ihrer nächsten Nachbarschaft gefunden, hat sie in den Stand gesetzt, seit Montag den 11. d. M. täglich mehr als hundert Portionen zu vertheilen. Um die nöthige Ordnung bei den Austheilungen inne zu halten, haben sie sich mit dem hier bestehenden Frauenverein in Vernehmen gesetzt und, im Einverständnis mit demselben, die Fürsorge für die Hülfbedürftigen zunächst in dem Nicolaiviertel übernommen. Sie wenden sich jetzt an die vermögern Bewohner dieses Viertels mit der Bitte, ihre Bemühungen durch Beiträge, sei es in Geld, sei es in geeigneten Naturalien, zu unterstützen; jeder, auch der kleinste Beitrag, wird von den Unterzeichneten mit herzlichstem Danke entgegengenommen werden.

Schließlich bemerken sie noch, daß die Unterstützung nur für die Dauer der Cholera bestimmt ist und werden sie am Schluß ihrer Thätigkeit nicht verfehlen, öffentlich Rechnung über die gütigen Beiträge und deren Verwendung abzulegen.

Halle, d. 15. Juni 1849.

Julie Schelling. A. Brauer.
S. Me. Ida Pruz. Sophie Keerl.

Madame Politz hatte die Freundlichkeit, die Austheilung der Marken für qu. Stadtviertel zu übernehmen.

Die Austheilung der Suppe geschieht in der „Stadt Zürich“.

Hamburger Rauchfleisch, abgekochte Schenkenzungen, rohen und abgekochten Schinken, Holsteiner abgekochten Kalbsschinken, Bayonner Schinken in Blasen, gebratene Schellrippen, Gothaer, Göttinger und Braunschweiger Serbelatwurst, Winterwaare, Senaer kleine Knackwürste, Zungenwurst, Knoblauchwurst, geräucherte Rothwurst à Pfd. 5 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfdn. noch billiger, empfiehlt

F. Eppner.

Catharinen- und Königspflaumen, böhmische Pflaumen, in Zucker eingeschmorte Preiselbeeren empfiehlt

F. Eppner.

Umschlagetücher und Kleider werden schön gewaschen. E. Diligent.

Jede Woche wird bei mir schwarz gefärbt. E. Diligent,

Leipziger Straße Nr. 291.

Die Mitglieder der Strumpfwirker-Leichenkasse werden auf den Sonntag, den 17. d. M., zu einer nöthigen Besprechung eingeladen beim

Rendant Nize.

Madjes-Seringe in neuer Zusendung empfing

F. Eppner.

Marinirte Madjes-Seringe empfiehlt

F. Eppner.

Schweizerkäse per H 7 1/2 empfiehlt

F. Eppner.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen findet sofort einen Dienst in der Rannischen Straße Nr. 505.

Gebauer'sche Buchdruckerei.